

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 =

Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 132. [Digitalisat]

132

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

Ambrosius . . .“ Init. *A* mit grünen, wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften, auf rosenrotem, mit reich verschlungenen silbernen Spiralranken verzierten Hintergrund. Der Codex enthält ein Fragment des alten Testaments, u. zw. die Bücher von der Genesis bis zum Buch Baruch.

f. 2' beginnt das Buch Genesis („in principio creavit

deus“). Init. *I* in grünem Rahmen mit rosenroten, wellenförmig gewundenen Blattranken in dem Schafte.

Im folgenden zahlreiche, einfache rote Initialen mit grünen kalligraphischen Verzierungen. Zu Beginn der einzelnen Bücher Initialen in der Art wie *f. 2'*; roh in der Ausführung; viele der Initialen sind nicht ausgeführt, doch ist der Raum für diese Initialen ausgespart.

158

No. 41. Frater Egidius, sententia super primo sententiarum, lateinisch, Folio, XIII. Jahrh.

m., 250×356; 252 f.; regelmässige, gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialbild mit Randleiste. Die Beschläge des weissen Schweinslederbandes (XIV. Jahrh.) fehlen; die beiden Schliessen sind abgerissen.

Nordfranzösische Arbeit vom Ende des XIII. Jahrh.

f. 1: Init. *C* auf Goldgrund mit Innenbild auf Schachbrettgrund aus goldenen, ultramarinblauen und rosenroten, mit weissen Lilien gemusterten kleinen Vierecken; links, auf einem roten Lehnsstuhl sitzend, in blauer Mönchskutte, der Autor Frater Egidius, der aus einem auf einem Pulte liegenden Buche vorträgt; zu seinen Füssen fünf Mönche als Schüler. Das Bildchen ist äusserst fein in der Zeichnung; für die Fleischteile ist das Pergament als Grund benutzt, die Innenezeichnung in schwarzen Strichen ausgebracht; Lippen und Wangen sind leicht gerötet, die Falten der Gewänder durch schwarze Striche

angegeben. An die Initiale schliesst sich eine schmale ultramarinblaue und rosenrote, mit weissen Schlangenlinien und Pünktchen verzierte Leiste, die links, oben und unten den Text umzieht; in den Ecken und an den Enden oben und unten kleine dreipassförmige Blättchen. Oberhalb der unteren horizontalen Leiste ein Windhund, der einen Hasen verfolgt.

f. 250': „Explicit sententia super primo sententiarum, edita a fratre Egidio de Roma, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini. Deo gratias“.

f. 251—252: Inhaltsverzeichnis.

159

No. 42. Historia scolastica sive commentarium in sacram scripturam veteris et novi testamenti, lateinisch, Folio, XIII. Jahrh.

m., 244×352; 192 f.; gotische Minuskel in zwei Spalten; Initialen. Alter Lederband (mit Holzdeckeln) mit erneuertem Rücken. In Stams in Oberinnthal um 1273 ausgeführt. Die Handschrift kam aus Stams in die Universitätsbibliothek.

f. 1 beginnt der „prologus epistolaris“, dann folgt „incipit scolastica hystoria, scilicet praefatio“. Initialen *R* und *I*; ebenso zum Beginn der Genesis, Init. *I*. Die Initialen sind dem Zeitgeschmack entsprechend nur in roten Konturen ausgeführt und mit rotkonturierten reich verschlungenen Spiralranken mit fächerförmig sich ausbreitenden, gotischen, eingekerbten Blättern verziert; der Hintergrund ist gelb und grün bemalt. In derselben Weise die Initialen zu Beginn einzelner Bücher; so: *f. 24'* (Exodus), Init. *H*; *f. 39'* (Leviticus), Init. *T*; *f. 45* (Numeri), Init. *Q*; *f. 54'* (Deuteronomius), Init. *Q*; *f. 58* (Josua), Init. *L*; *f. 61* (Judicum), Init. *L*; *f. 68'* (libri regum), Init. *L*; *f. 106* (Tobias), Init. *H*; *f. 118* (Judith), Init. *H*; *f. 122* (Esther), Init. *L*; *f. 132* (Evangelia), Init. *M*.

Ausserdem zahlreiche rote und blaue Initialen. Besonders reich ist die Init. *A* zum „Actus Apostolorum“ auf *f. 168* ausgestattet, die mit reich verschlungenen Spiralranken mit gotischem Blattwerk in der angeführten Weise auf das reichste verziert ist.

f. 191 findet sich die Stelle: „hic invenitur, qualiter egregium claustrum in Stams fuerit constructum, dedicatum ac de ipsis saluberrimo rigore ac ordinis disciplina, quae quis vigeant in aeternum“. — „Anno incarnationis dominicae MCCLXXIII.

f. 192: Aufzeichnungen „de emptione et permutatione villaie in Stams.“

f. 192' bricht der Text ab mit: „in quibus monasteria non exempta et . . .“

160

No. 43. Missale des Kardinals Ippolito I. d'Este, lateinisch, Folio, Anfang des XVI. Jahrh.

m. (schönstes italienisches Pergament), 235×330; 358 f.; prachtvolle, gotische Minuskel in zwei Spalten, von ausserordentlicher Regelmässigkeit, wie sie in oberitalienischen Quattrocentohandschriften oft anzutreffen ist; ein Vollbild, Miniaturen, Randleisten und Initialen, zum grossen Teil mit Initialbildern (in Deckfarben mit starkem Zusatz von Wachs). Karminroter Samtband, ursprünglich mit Beschlägen (vermutlich aus vergoldetem Silber) in den vier Ecken und wohl auch in der Mitte; ebenso waren, soweit aus den Abdrücken im Samt zu erkennen ist, die beiden heute nicht mehr erhaltenen Schliessen an reich verzierten Beschlägen von vergoldetem Silber befestigt. Goldschnitt mit

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 133. [Digitalisat]

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

133

gestanzten Streifen aus verschlungenen Schlangenlinien; im Innern des Einbandes Buntpapier mit erbsengrünem Blumenmuster auf Goldgrund (XVII. Jahrh.).

In Ferrara, um 1505, für den Bischof von Ferrara, Kardinal Ippolito I. d'Este, einen Sohn des Herzogs Ercole I. von Ferrara, ausgeführt. Die Handschrift kam angeblich aus der Bibliothek der Erzherzöge Sigismund Franz (Sohn Leopolds V., geb. 1630, gest. 1665) und Ferdinand Karl (Sohn Leopolds V., geb. 1628, gest. 1662) im Wappenturm der Burg zu Innsbruck 1745 in die Universitätsbibliothek.

Das Missale des Kardinals Ippolito I. d'Este¹⁾ kann als die kostbarste, gegenwärtig in Tirol vorhandene Miniaturhandschrift bezeichnet werden. Die hohe Vollendung und der verschwenderische Reichtum der künstlerischen Ausstattung erheben diesen Codex zu einer der glänzendsten Schöpfungen der italienischen Miniaturmalerei. Für die Feststellung von Zeit und Art der Entstehung, sowie für die Identifizierung des Bestellers bietet die Handschrift mancherlei Anhaltspunkte. Als Besteller der Handschrift ist Ippolito I. d'Este anzusehen, dessen Wappen mehrfach in dem Codex vorkommt. Zu einer genaueren Datierung und Lokalisierung bieten sowohl das Wappen von Ferrara auf *f. 1'*, als auch die Messen zu den Festtagen der beiden ferraresischen Lokalheiligen, S. Georg und S. Maurelius, eine Handhabe. Da der Kardinal Ippolito I. von 1503—1520 Bischof von Ferrara war, müssen wir die Entstehung der Handschrift jedenfalls nach 1503 setzen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, dass der Codex nicht lange nach 1505, oder wenigstens im ersten Jahrzehnt des XVI. Jahrh. vollendet wurde. Von denselben Miniaturmätern wurden nämlich um jene Zeit zwei Miniaturcodices von ähnlicher Pracht ausgeführt, nämlich das Breviarium des Herzogs Ercole I. und das Gebetbuch des Herzogs Alfonso I., die sich gegenwärtig im Besitz Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand befinden. Eine frevelnde Hand hat alle Vollbilder dieser beiden Handschriften herausgeschnitten; die vier Vollbilder des Breviariums sowie vierzehn aus dem Gebetbuche habe ich in der Gemäldegalerie der südslavischen Akademie der Wissenschaften zu Agram wiedergefunden.²⁾ Zweifellos war das Breviarium um 1505, dem Todesjahre Ercole I., vollendet, während das Gebetbuch Alfonso I. etwa zwischen 1505 und 1510 ausgeführt wurde. Dem Miniaturmäter des Gebetbuchs Alfonso I., der auch an der Ausführung des Breviariums grösseren Anteil nahm, gehört ferner ein Gebetbuche aus der Certosa bei Ferrara (jetzt in der Biblioteca comunale zu Ferrara, Klasse II, Cod. 77) an, in dessen Kalender zum 3. Dezember nach Vollendung des Codex von einer anderen Hand der Tod des Schreibers „Benedictus de Trechate“ („procurator huius domus [d. i. der Certosa] qui scripsit hoc opus“) 1508 eingetragen ist; also

auch dieser Codex war vor 1508 vollendet.³⁾ Seit der Veröffentlichung meiner Untersuchungen über die Miniaturmalerei am Hofe der Este sind mir zwei überaus kostbare Miniaturcodices bekannt geworden, auf die ich bei dieser Gelegenheit hinweisen möchte, da sie zweifellos von dem Miniaturmäter des Titelbildes im Missale des Kardinals Ippolito I. ausgeführt wurden. Der eine der beiden Prachtcodices ist das aus der Sammlung Hamilton stammende Missale des Kardinals Giulio de Medici (des späteren Papstes Clemens VII) im Berliner Kupferstichkabinett (No. 443), das in seiner prächtigen Ausstattung mit dem Breviarium Ercole I. und dem Misales Ippolitos I. wetteifert;⁴⁾ als Schreiber nennt sich Ludovicus Vicentinus (Rom 1520). Die zweite hier zu nennende Handschrift befindet sich im Bayrischen Nationalmuseum zu München und führt den Titel: „Palonii Marcelli Romani de restituenda Italiae salute ad caesarem Maximilianum oratio“; auf der schönen Miniatur des Titelblattes ist Kaiser Maximilian I. dargestellt, vor ihm kniend die Italia supplex.⁵⁾

Vielelleicht die künstlerisch wertvollste unter den genannten Handschriften ist das Missale des Kardinals Ippolito I. Der Schmuck dieser kostbaren Cimelie besteht in einem Vollbild, zahlreichen mit prachtvollen Randleisten und kleineren Miniaturen verzierten Seiten zu den einzelnen Festtagen und Initialbildern. Selbst die kleinen blauen und goldenen Init. sind mit wundervollen roten, respektiv blauen kalligraphischen Verzierungen geschmückt, die, einer Spalte vergleichbar, den Rand der beiden Kolonnen, in der Höhe des Schriftfeldes, begleiten und oben und unten in Spiralen mit stilisierten Blüten enden (eine Probe nach *f. 146'*: **Fig. 42a**). Den bedeutendsten Kunstwert besitzen die kostlichen Miniaturen zu den wichtigsten Festen des Kirchenjahres. Um so mehr ist es zu bedauern, dass einige Prachtblätter gegen Ende des Codex nicht zur Ausführung gekommen sind. Dem Stile nach lassen sich drei Miniaturmätern unterscheiden, von denen auch der künstlerische Schmuck des Breviariums Ercole I. herrührt.⁶⁾ Ihre Namen sind nach dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis nicht mit Sicherheit festzustellen. Immerhin hat die Vermutung des Marchese Campori⁷⁾ grosse Wahrscheinlichkeit für sich, dass an der Ausführung des Breviarium Ercole I. (und ebenso an der des Misales Ippolitos I.) Matteo da Milano,

¹⁾ Irrtümlicherweise erscheint dieser Codex im alten Zettelkatalog der Bibliothek als Missale des Erzherzogs Ferdinand von Tirol mit Miniaturen von der Hand Georg Hoefnagls. Diese fälschliche Angabe bedarf keiner weiteren Widerlegung, da ja Hoefnagls Missale des Erzherzogs Ferdinand in dem Codex 1784 der Wiener Hofbibliothek erhalten ist.

²⁾ Vgl. meine eingehenden Erörterungen über diese Handschriften in meinem Aufsatze: „Zur Geschichte der Miniaturmalerei am Hofe der Este in Ferrara, im XXI. Bande des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses“, Wien 1900, pag. 217 ff.

³⁾ Vgl. a. a. O. pag. 238, woselbst auch einige andere stilverwandte Codices genannt werden.

⁴⁾ Vgl. H. von Seidlitz, die illustrierten Hss. der Hamilton-Sammlung zu Berlin, Rep. f. Kunstwiss. VII, 84, No. 68.

⁵⁾ Vgl. Joseph Aloys Mayer, Katalog der Büchersammlung des bayrischen Nationalmuseums in München (München 1887), p. 124.

⁶⁾ Vgl. darüber Hermann, a. a. O. 220 ff.

⁷⁾ Notizie dei miniatori dei principi Estensi in: Atti e memorie delle R. R. deputazioni di storia patria per le provincie modenesi e parmensi, vol. VI, Modena 1872.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 =

Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 134. [Digitalisat]

134

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

Tommaso da Modena und Cesare dalle Vieze und vielleicht auch Antonio Maria da Casanova (vermutlich Gehilfe des Tommaso da Modena) beteiligt waren, die nach den Rechnungsbüchern mit der Herstellung eines „breviario grande“ für den Herzog beschäftigt waren.¹⁾

Der Miniatur a (Matteo da Milano?), entschieden der bedeutendste unter ihnen, ist zweifellos lombardischer Herkunft; sein Stil erinnert nicht nur an Werke der ferrarerischen Schule um die Wende des XV. und XVI. Jahrh. (speziell an Ercole Grandi, Domenico Panetti und Lorenzo Costa), sondern auch — insbesondere in der Farbenwirkung — an lombardische Miniaturen dieser Zeit, wie z. B. an die des Antonio da Monza. Ein Lombarde war ja auch jener „Benedictus de Trechate“, der Schreiber des obengenannten Officiums der Certosa (Ferrara, Biblioteca communale, classe II, Cod. 77), dessen Initialbilder zweifellos von diesem Miniatur a herrühren.

Wesentlich unbedeutender ist der zweite Miniatur b (Tommaso da Modena?), dessen Stil sich noch an die ältere Schule von Ferrara, an Cosimo Tura und Ercole Roberti anschliesst. Ihn charakterisieren derbe Köpfe mit glotzenden Augen und derbem Mund, die schichtenförmig aufgebauten konischen Berge in seinen Landschaften, sowie ein kalter, grünlich-grauer Gesamton des Kolorits. Ihn können wir als einen stilistisch zurückgebliebenen Miniatur der von Ferrara abhängigen Lokalschule von Modena ansehen.

Dagegen ragt der dritte Miniatur c (Cesare dalle Vieze?) durch seine Begabung für Ornamentik sowie durch den feinen Geschmack in der Wahl seiner satten, leuchtenden Farben hervor. In dem Missale des Kardinals Ippolito I. schuf er einige Blätter, die zu dem Herrlichsten gehören, was die italienische Miniaturmalerei auf dem Gebiete der Ornamentik geleistet hat. Eigenartig sind auch seine Landschaften mit den weiten Ebenen und hohen hellgrauen Felsen im Vordergrund, während er für seine kleinen Initialbildchen einen ultramarinblauen Hintergrund wählt. Seinem Stile nach erinnert er an den grössten Miniatur der Schule von Cremona, Geronimo da Cremona (der mit Liberale da Verona u. a. an der Ausschmückung der Chorbücher des Domes zu Siena beteiligt war), steht aber auch ferraesischen Meistern wie Domenico Panetti, Lodovico Mazzolino und Ortolano nahe.²⁾

Neben den prunkvoll ausgestatteten Blättern zu den grossen Festtagen enthält der Codex noch zahlreiche Initialbilder von gleicher Vollendung. Die meist karminalroten, mit weissen Mustern verzierten Schäfte der in ein Quadrat mit glänzendem Goldgrund gesetzten Initialen sind mit grünen und blauen Akanthusranken geschmückt; am Rande bunte

stilisierte Blüten auf goldenem aus feinen Spiralranken und Ringelchen gebildeten Spitzengrund, der entweder links neben die Initiale gesetzt ist oder sich oben und unten an eine goldrote Leiste anschliesst. Leider ist die künstlerische Ausstattung des Missales nicht ganz vollendet; gegen Ende des Codex sind eine Reihe von Prunkblättern nicht ausgeführt; doch auch im ersten Teil der Handschrift fehlt des öfteren die letzte Ausfertigung durch den Kalligraphen wie die in Goldlettern auf farbigen Grund geschriebenen Anfänge der einzelnen Absätze.

f. 1': Vollbild in reichem Rahmen (Pendant dazu f. 8') von der Hand des Miniatur a (Taf. VIII): Das Mittelbild stellt den im Vordergrund einer Landschaft knienden König David dar, dem am Himmel der segnende Jehova erscheint. David, mit langem weissen Bart, trägt ein weites, hellblaues, mit Edelsteinen besetztes Gewand, darüber über die linke Schulter einen langen, karminalroten, grün gefütterten Mantel mit Pelzkragen; rechts neben ihm liegt am Boden die Zither. Der König kniet, die Arme vor der Brust gekreuzt, und blickt zum Himmel auf, wo (in der Ecke rechts oben), umgeben von einem Lichtschein, Jehova in karminalrotem Gewand und hellblauem, grün gefütterten Mantel erscheint, mit der Weltkugel in der Linken, die Rechte segnend erhoben. Den Hintergrund bildet eine Flusslandschaft, von deren Horizont sich ferne blaue Berge abheben. Allerlei grüne und braune Bäumchen und Buschwerk stehen am Ufer des Flusses und spiegeln sich in der hellblauen Wasserfläche; links im Vordergrunde erhebt sich ein dichtbelaubter hoher Baum. Der Typus der Landschaft erinnert an die Landschaften in den Bildern des Domenico Panetti, doch erscheint es mir zweifellos, dass für die Detailbehandlung Dürersche Stiche nicht ohne Einfluss blieben.³⁾ Die Ausführung ist überaus sorgfältig, das Kolorit lebhaft und leuchtend, die Lichter sind zart in Gold aufgesetzt.

Das Mittelbild wird von einer prachtvollen Randleiste⁴⁾ auf mattem Goldgrund umschlossen, die durch ein Rahmenwerk aus dünnen Stäbchen in rechteckige und quadratische Felder geteilt wird. Oben in einem schmalen oblongen Feld in der Breite des Mittelbildes ein kreisrundes Medaillon mit einem Kopf mit Turban (David), zu beiden Seiten desselben Blümchen (Stiefmütterchen, Erdbeerblüten u. a. m.) von unendlich feiner Ausführung (Streublumenmuster) auf Goldgrund. Die Randleiste links vom Mittelbild ist in der Gestalt eines grotesken Kandelabers aufgebaut, geschmückt mit gehörnten Monstren, phantastischen Tieren, Perlen, Gemmen und mit zwei mit Hellebarden gekreuzten weiss-schwarz ge-

¹⁾ Vgl. die Urkunden-Register No. 327 und 328 in meinem erwähnten Aufsatz a. a. O. pag. 269ff.

²⁾ In einer Miniatur auf f. 245' bezeichnet sich dieser Miniatur mit „Philographus“. Vgl. darüber die Bemerkung im folgenden.

³⁾ Ich habe in meinem genannten Aufsatz auf die Übereinstimmung einiger landschaftlicher Hintergründe in den Miniaturen des Breviariums Ercole I. und des Gebetbuches Alfonsos I. mit Dürerschen Stichen hingewiesen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Landschaft mit der Berufung der Apostel auf dem Titelblatte zum Proprium Sanctorum des Breviariums [a. a. O. Tafel XIX], wie Carl Giehlow („Poliziano und Dürer“ in den Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 1902, pag. 25 und pag. 26) nachgewiesen hat, eine direkte Kopie nach der Landschaft auf Dürers Meerwunder ist. Auch Giulio Campagnola hat bekanntlich Dürersche Stiche nachgebildet. ⁴⁾ Ganz in derselben Art die Randleisten im Breviarium Ercole I. und im Gebetbuche Alfonsos I. Vgl. die Tafeln und Abbildungen in meinem Aufsatz.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 135. [Digitalisat]

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

135



Fig. 39. Innsbruck, k. k. Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito d'Este, f. 8.

teilten Schilden, dem Wappen von Ferrara; in der Mitte in einem Medaillon auf schwarzem Grund das Brustbild des Propheten Isaias in rotem Gewand. Ebenso rechts vom Mittelbild eine Randleiste im Aufbau eines Kandelabers, geschmückt mit Perlen, goldgefassten Edelsteinen, Monstren u. a. m.; in einem Medaillon in der Mitte die Anfangsworte des 6. Psalms: „DOMINE NE IN FV/RORE/TVO“ (Psalm 6). Die Randleiste unter dem Mittelbild zeigt als Pendant zur oberen wieder in der Mitte von Streublumen ein Medaillon mit dem Wappen des Kardinals Ippolito I. (geviertet, 1—4 Frankreichs Lilien, 2—3 der weisse Adler des Este auf Blau, darüber der rote Kardinalshut), während in dem rechteckigen Eckstücke rechts ein kleiner Kandelaber, in dem quadratischen Eckstück links eine mit dem Wappen von Ferrara verzierte Blumenvase gemalt ist.

f. 2—7' das Kalendarium, dessen Festtage in Goldlettern, z. T. auch in roten und blauen Lettern geschrieben sind; das Zeichen *KL* (Kalendae) in Gold auf blau-rot-grün bemaltem Grund. Unter den Festtagen seien nachfolgende hervorgehoben, die eine Entstehung des Codex in Ferrara sichern:

- | | |
|------------------|---|
| f. 3': April, | 24: „Sancti Georgii martyris (Patron von Ferrara).
25: „Sancti Marci evangelistae“. |
| f. 4: Mai, | 7: „Sancti Maurelii episcopi et martyris“ (Patron von Ferrara).
20: „Sancti Bernardini confessoris ordinis minorum“. |
| f. 4': Juni, | 13: „Sancti Antonii confessoris ordinis minorum“. |
| f. 5': August, | 2: „Festum portiunculae“.
10: „Sancti Laurentii martyris“. |
| | 19: Sancti Ludovici episcopi et confessoris, ordinis minorum“. |
| | 25: „Sancti Ludovici confessoris regis francorum“. |
| f. 6: September, | 17: „Festum sacrorum stigmatum sancti Francisci“. |

f. 6': October, 4: „Sancti Francisci confessoris fundatoris ordinis minorum“.

f. 7: November 8: „Translatio sancti Ludovici episcopi et confessoris“.

Die Hervorhebung der Festtage der beiden Patrone Ferraras, St. Georg und St. Mauritius, beweist, dass der Codex in Ferrara entstanden ist. Vermutlich war der Schreiber ein Franziskanermönch, da die Festtage der Heiligen dieses Ordens im Kalender besonders hervorgehoben sind.¹⁾

f. 8 beginnt der Text: „incipit ordo missalis secundum consuetudinem Romanae curiae. Dominica prima de adventu. Statio ad sanctam Mariam maiorem. Ad missam“ (d. i. das **Proprium de tempore**). Die durch ein Rahmenwerk aus dünnen Leistchen in oblonge und quadratische Felder geteilte Randl. ist als Pendant zu f. 7' behandelt und wieder auf zartem Goldgrund gemalt. Oben in einem schmalen, rechteckigen Felde, dessen Breite der Breite des Textes entspricht, zwischen Streublumen ein Medaillon mit dem Brustbild Christi; links (entsprechend f. 7' rechts) ein Kandelaber, geziert mit Füllhörnern, Masquerons, Perlen und Gemmen (Knabe mit Gans, Sirene), rechts (entsprechend f. 7' links) breitere Randl. mit einer Dekoration im Aufbau eines grotesken Kandelabers in verschwenderischem Reichtum, geschmückt mit einer Sirene zwischen zwei Drachen, monströsen Gestalten, Gemmen, Perlen und Juwelen, Füllhörnern u. a. m.; in der Mitte in einem Medaillon das Brustbild des ~~zitherspielenden~~ David mit Turban. In der Mitte unten zwischen Streublumen in einem Medaillon das Wappen des Kardinals Ippolito I. In dem Eckstücke links davon eine von Perlen umgebene Gemme, in dem rechten Eckstücke wieder eine Blumenvase. Nicht minder prachtvoll ist die Ausstattung der Init. A (Fig. 39) der Anfangsworte „Ad te levavi animam meam“. Der linke Schaft der Initialie ist mit einem prächtigen Greisenkopf im Profil, der rechte mit einer grossen Perle geschmückt; als Innenbild auf schwarzem Grund wieder die Halbfigur des betenden David, in rotem Gewand, grünem, hellblau gefütterten Mantel und Turban. Die Randl. und das Initialbild dieser Seite röhren wie f. 7' von der Hand des Miniators a her.

f. 9: „Dominica secunda de adventu, statio ad sanctam crucem“; zum Anfang: „Populus Syon ecce dominus“ Init. *P* mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Johannes der Täufer in härenem Gewand in einem vergitterten Gefängnis; in der Linken hält er ein Buch, auf dem das Lamm Gottes mit der Osterfahne steht (von der Hand c). Am Rande stilisierte Blümchen auf goldenem Spitzengrund, ebenso stets bei den Initialbildern im folgenden.

f. 10': „Dominica tertia de adventu, statio ad sanctum Petrum“; Init. *G* (zum Anfang: „Gaudete in domino semper iterum . . .“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Der Täufer in härenem Gewand, im Gespräch mit zwei Israeliten; in der Linken hält er einen Stab mit dem Opferlamm in einem Reifen oben. Illustration zum ersten Kapitel des Evangelium Johannes [Hand c].

¹⁾ Das Kalendar stimmt auffallend mit jenem des Breviariums Ercoles I. überein. Vermutlich war Andrea dalle Vieze der Schreiber des Breviariums; wenigstens erhält er 1502—1504 mehrfach Zahlungen für seine Arbeiten für das „breviarium grande“. Vgl. meine Ausführungen a. a. O. pag. 222.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 136. [Digitalisat]

136

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

f. 11: „Feria quarta quatuor temporum de adventu. Statio ad sanctam Mariam maiorem“; Init. *R* (zum Anfang: „Rorate coeli desuper et nubes pluviant justum . . .“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: der Prophet Isaias (?), kniend, in grünem Gewand, orangegelbem Mantel; er hat die Augen geschlossen und die Hände ergebungsvoll gesenkt; Regen strömt vom Himmel. [Hand c.]

f. 13: „Feria sexta quatuor temporum; statio ad sanctos XII apostolos“; Init. *P* (zum Anfang: „Prope esto domine et omnes . . .“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: die Heimsuchung; Elisabeth in rotem Gewand und gelbem Mantel begrüßt Maria, die einen blauen Mantel über einem roten Gewand trägt. [Hand c.]



Fig. 40. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 13*, Init. *P* mit der Geburt Christi.

f. 13: „Sabbato quatuor temporum. Statio ad sanctum Petrum“; Init. *V* (zum Anfang: „Veni et ostende nobis faciem tuam . . .“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund; Der Täufer in härem Gewand mit dem Lamm [Hand c.]

f. 16: „Domenica quarta de adventu. Statio ad sanctos XII apostolos“; Init. *R* (zum Anfang: „Rorate coeli desuper et nubes pluviant justum“) mit Innenbild: Johannes von einer Kanzel predigend [Hand c.]

f. 18: „Die nativitate domini, in prima missa Statio ad sanctam Mariam maiorem.“ Die Randl. und das Initialbild (**Fig. 40**) (zum Anfang: „Dominus dixit ad me, filius es tu, ego hodie genui te [Psalm 2 v. 7]“) röhren von der Hand des Miniators der beiden prachtvollen Titelblätter auf *f. 1'* und *f. 8* (Hand a) her. Die Schäfte der Initialen sind wie auf *f. 8* mit grossen Perlen und Masquerons geschmückt, während die cauda oben in einen bärigen Kopf mit einer hohen, in einen Vogelkopf endenden Mütze ausläuft. Das

Innenbild stellt die Geburt Christi dar. Im Vordergrund rechts kniet Maria in rotem Gewand und blauem Mantel; sie hat die Hände gefaltet und betet das am Boden sitzende Kind an, das ein Engel auf die Mutter weist; rechts hinter Maria der schlafende Joseph, hinter einem Holzzaun Ochs und Esel; links im Hintergrund die Verkündigung an die Hirten. Einzelne Motive des Bildchens erinnern an Mazzolinis Geburt Christi im Ateneo zu Ferrara. Auch die Buchstaben des ersten Wortes („Domine“) unter der Init. sind aus blauen, roten und grünen Blattranken gebildet und in ein oblonges Feld mit mattem Goldgrund gesetzt. Zwischen den beiden Kolonnen eine mit einer Gemme geschmückte Leiste, an die oben und unten oblonge Felder mit Streublumenmustern auf mattem Goldgrund angefügt sind; in der Mitte des unteren Feldes ist ein Raum für das Wappen ausgespart.



Fig. 41. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., *f. 19*, Init. *L* mit der Verkündigung an die Hirten.

Ausserdem befinden sich auf dieser Seite zwei Init. *D*, mit Blümchen im Innern.

f. 19¹⁾: „In secunda missa. Statio ad sanctam Anastasiam“; Init. *L* (zum Anfang: „Lux fulgebit hodie supernos“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund [Hand c.]: Drei Hirten in bunten Gewändern im Gespräch; auf die Lichtstrahlen herabfallen (Verkündigung an die Hirten). (**Fig. 41**)

f. 20: „Ad missam maiorem Statio ad sanctam Mariam maiorem“, d. i. zum Weihnachtsfest. Der Bedeutung des Festes entsprechend ist die Seite mit einer Miniatur und einer grossartigen Randleiste (von der Hand c) geschmückt, die durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke auf schwarzem Grund und vier oblonge Felder auf Goldgrund geteilt ist, von denen zwei der Höhe, zwei der Breite des Schriftfeldes entsprechen. In dem kleinen Eckstücke links oben: mit Perlen geschmücktes Bijou; rechts oben: von

¹⁾ Irrtümlich wieder mit *f. 18* numeriert.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 137. [Digitalisat]

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

137

Juwelen und Perlen umgebene Schrifttafel mit der Aufschrift: „*ECCE MARIA GENUIT*“; unten links ein Bijou, rechts unter einem Täfelchen der rechten Randl. mit der Aufschrift „*GLORIA IN*“ von zarten Blümchen umgeben, eine Tafel mit den Worten: „*EXCELSIS DEO*“. Mit besonderer Pracht sind die vier grösseren Felder ausgestattet. In der Mitte der Randl. über dem Text, zwischen schönen blauen Akanthusspiralranken auf Goldgrund in einem über Eck gestellten Quadrat, an dessen vier Seiten Kreisbogen angesetzt sind (Vierpass) ein Cameo (zwei Speerträger, Doryphorostypus); in der schmalen Leiste links schöne, symmetrische, bunte Akanthusranken im Aufbau eines Renaissancekandelabers, in der Mitte in einem Medaillon ein Cameo mit dem Profilkopf eines Imperators. In der entsprechenden Randl. rechts wundervolle, symmetrische Akanthusspiralranken (im Renaissancestil) mit zarten Blümchen, dazwischen drei Schriftäfelchen; in dem obersten die Aufschrift: „*GERMINAVIT RADIX*“, in dem mittleren in vierpassähnlichem Feld: „*NASCETVR CHRISTVS IN BETHLEEM ET ANNVTIATVR NAZARET. SIBILLA TYBVRTINA*“, während das unterste die Aufschrift „*GLORIA IN*“ trägt, zu der in dem Eckstücke rechts unten die Worte „*EXCELSIS DEO*“ die Ergänzung bilden. In der Mitte des mit herrlichen bunten Akanthusranken gezierten unteren Feldes auf ultramarinblauem Grund das Wappen des Kardinals Ippolito. Die kleine Miniatur, unter welcher die Anfangsworte „*Puer na(tus est)*“ in goldenen Lettern auf blauem Grund geschrieben stehen, stellt die Geburt Christi dar. Vor einer Felsenhöhle kniet unter einem auf sechs Stämmen ruhenden Strohdach Maria in rotem Gewand, blauem Mantel und weissem Kopftuch, in Verehrung vor dem in einem Körbchen liegenden Kind; rechts davon, auf einen Stock gestützt, der alte Joseph in blauem Gewand und gelbem Mantel. Ein reizendes Bildchen von leuchtender Farbenpracht stilistisch dem Mazzolino verwandt.

f. 21': „In sancti Stephani prothomartyris. Statio ad sanctum Stephanum in Celio monte“. Init. *E* mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: der heilige Stephanus mit dem Buch in der Rechten, den Palmenzweig in der Linken; auf seinem Kopfe drei Steine, als Symbol seines Martyriums [Hand b].

f. 22': „In sancti Johannis apostoli et evangelistae. Statio ad sanctam Mariam maiorem“. Zum Anfang: „In medio ecclesiae aperuit os eius ...“ Init. *I*, daneben auf ultramarinblauem Grund: der Evangelist Johannes mit dem Giftbecher in der Linken, dem Palmzweig in der Rechten [Hand b].

f. 23': „In festo sanctorum innocentium. Statio ad sanctum Paulum“. Zum Anfang: „Ex ore infantium ...“ Init. *E* mit Innenbild auf blauem Grund: ein betendes Kind, mit weissem, flatternden Linnen um den Leib [Hand a].

f. 25': „In sancti Thomae. Init. *D* (zum Anfang: „Dum medium silentium tenerent ...“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: der heilige Thomas in grünem Gewand und violettem Mantel, mit dem Buch in der Linken [Hand b].

f. 26': „In sancti Silvestri papae et confessoris“ Init. *S* (zum Anfang: „Sacerdotis tui domine inducant iustitiam ...“) mit Innenbild auf ultramarinblauem Grund: Papst Silvester in goldenem Mantel, auf einer Bank sitzend, mit segnend erhobener Rechten [Hand b].

f. 27: „In octava nativitatis. Ad sanctam Mariam trans Tyberim.“ Die grosse Init. *P* der Anfangsworte: „Puer natus est ...“ ist besonders reich ausgestattet; der Halbbogen der Initiale ist mit Füllhörnern, Schilden und Schwertern geschmückt. Das Innenbild [von Hand b] stellt die Beschneidung Christi dar; vor einem in einer Nische stehenden Altar der Priester in rotem Mantel; links Maria in blauem Mantel; sie hält das Kind, an dem der Priester die Beschneidung vornimmt; davor sitzt Joseph in rotem Gewand und gelbem Mantel und hält zwei Kannen auf einer Schüssel, links von Maria eine Frau. Unten zwischen dem goldenen Spitzmuster der Randl. eine Vase, deren Henkel zwei Putten bilden.

f. 28: „In epiphania domini“. Statio ad sanctum Petrum“. Die prunkvolle Randleiste und die Miniatur (**Taf. IX**) gehören sowohl hinsichtlich der Schönheit der Dekoration als auch durch die Farbenpracht zu den schönsten des Codex. Wie auf *f. 20* ist auch diese Randl. durch ein Rahmenwerk in vier kleinere Eckstücke mit blauem und grünem Grund und vier grössere, oblonge Felder mit Goldgrund geteilt. In dem Eckstücke links oben Bijou mit vier Perlen auf blauem Grund, ebenso links unten, von Blümchen umgeben, ein Bijou mit zwei Perlen; rechts oben von sechs Perlen und zwei goldgefassten Edelsteinen und Blümchen umgeben, auf grünem Grund ein ovales rotes Feld (offenbar als Carneol zu denken) mit der Aufschrift: „*VENIT LVVM TVVM VHERVSALEM*“ (Jesaias, Kap. 60, v. 1); rechts unten, wieder von Perlen, Bijoux und Blumenranken auf grünem Grund umgeben, ein Täfelchen mit der Aufschrift:

„*EX EGIPTO VOCAVI FILIVM MEVM*“ (Osee, Kap. 11, v. 1). Überaus glänzend ist die Ausstattung der grösseren oblongen Felder: oben auf Goldgrund bunte Akanthusranken mit stilisierten Blüten; in der Mitte zwischen zwei weissen Pferdeköpfen auf blauem Grund eine grüne Kamee mit einem männlichen Kopf. In der schmalen linken Leiste symmetrische Blattranken im Aufbau eines Renaissance-Kandelabers; in der Mitte eine Kamee mit einem männlichen Profilkopf auf rotem Grund. Von besonderer Pracht ist die Randleiste rechts, die mit herrlichen, symmetrisch angeordneten bunten Akanthusspiralranken geschmückt ist, die zarte Blüten umschließen; in den spitzovalen Feldern dazwischen auf ultramarinblauem Hintergrund von Perlen und goldgefassten Edelsteinen umgebene Kameen, und zwar oben eine ovale Kamme mit einem nackten, liegenden Mann (in der Stellung des Adam Michelangelos) auf grünem Stein, unten ein männlicher Profilkopf auf grünem Fond; in der Mitte in schwarzem Feld eine rote Tafel mit der Aufschrift: „*PARVULVS NATVS EST NOBIS ET FILIVS DATVS EST NOBIS*“ (Isaias, Kap. 9, v. 6). In der Mitte der unteren Randl. zwischen schönen Akanthusranken mit Blumen auf ultramarinblauem Grund mit Goldpunktchen

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 =

Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 138. [Digitalisat]

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

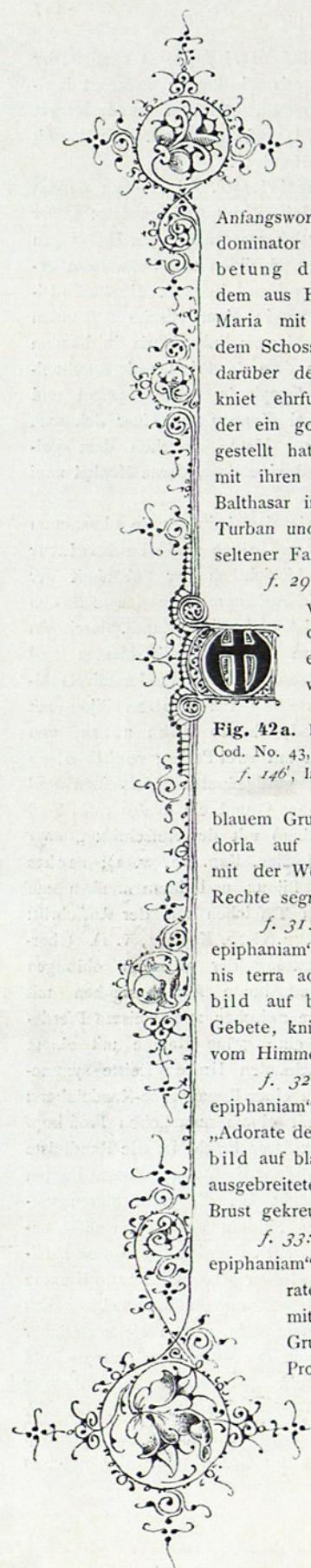


Fig. 42a. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., f. 146', Initialie mit Filigranverzierungen.

blauem Grund: in goldstrahlender Mandorla auf Wolken thronend Christus mit der Weltkugel in der Linken, die Rechte segnend erhoben [Hand c].

f. 31: „Dominica secunda post epiphaniam“. Init. O (zum Anfang: „Omnis terra adoret te . . .“) mit Innenbild auf blauem Grund: David, im Gebete, kniend, durch einen Lichtstrahl vom Himmel geblendet [Hand b].

f. 32: „Dominica tertia post epiphaniam“. Init. A (zum Anfang: „Adorate deum omnes angeli“) mit Innenbild auf blauem Grund: ein Engel mit ausgebreiteten Flügeln, die Arme vor der Brust gekreuzt [Hand b].

f. 33: „Dominica quarta post epiphaniam“. Init. A (zum Anfang: „Adorate deum omnes angeli . . .“) mit Innenbild auf blauem Grund: betender Engel, im Profil nach rechts [Hand b].

f. 34: „Dominica septuagesimae“. Init. C (zum Anfang: „Circumdederunt me gemitis . . .“) mit Innenbild auf

zwei geflügelte Putten mit dem Wappen des Kardinals Ippolito I. [Hand c]. Die kleine Miniatur über den in Goldlettern geschriebenen Anfangsworten des Textes „Ecce advenit dominator dominus“ stellt die Anbetung der Magier dar. Links vor dem aus Holz gezimmerten Stalle sitzt Maria mit dem nackten Kindlein auf dem Schoss; dahinter der greise Joseph, darüber der Stern der Weisen; rechts kniet ehrfurchtsvoll der greise Caspar, der ein goldenes Gefäß auf die Erde gestellt hat, noch weiter rechts stehen mit ihren Geschenken Melchior und Balthasar in prächtigen Gewändern mit Turban und Krone. Ein Bildchen von seltener Farbenpracht.

f. 29: „Dominica infra octavam epiphaniae“. Neben der Init. I (zum Anfang: „In excelso throno vidi sedere virum . . .“) auf ultramarin-

blauem Grund: David, von Angst gepeinigt, faltet zum Gebet die Hände [Hand b].

f. 36: „Dominica sexagesimae“. Init. E (zum Anfang: „Exurge quare obdormis domine“) mit Innenbild auf blauem Grund: Petrus in einem Buche lesend [Hand c].

f. 37: „Domenica Quinquagesimae“; Init. E (zum Anfang: „Esto michi in deum protectorem“) mit Innenbild auf blauem Grund: Apostel mit Buch und Stab [Hand c].

f. 39: „Feria quarta cinerum“, d. i. zum Aschermittwoch. Die Initiale ist nicht ausgeführt; nur der Raum für sie ist freigelassen.

f. 40: „Dominica infra octavam epiphaniae“. Init. M (zum Anfang: „Misereris omnium domine . . .“) mit Innenbild auf blauem Grund: Apostel mit Buch, in weißem Mantel [Hand b].

f. 45: „Domenica Quadragesimae“; Init. I (zum Anfang: „Invocabit me et ego exaudiam eum“); daneben auf blauem Grund: betender David; Strahlen fallen auf ihn vom Himmel [Hand b].

f. 55: „Domenica Reminiscere“; Init. R (zum Anfang: „Reminiscere miserationum tuarum“) mit Innenbild auf blauem Grund: die Transfiguration. Über einem grünen Hügel Jesus (mit braunem Gesicht) in weißem Gewand auf goldenen Wolken thronend, unten die Köpfe dreier Apostel [Hand c].

f. 65: „Domenica Oculi“. Init. O (zum Anfang: „Oculi mei semper ad dominum“) mit Innenbild auf blauem Grund: Christus heilt einen Besessenen, den ein Dämon in Gestalt eines kleinen Teufelchens verlässt.

f. 76: „Domenica Laetare“. Init. L (zum Anfang: „Laetare Hierusalem“) mit Innenbild auf blauem Grund: Paulus mit einem geöffneten Buch in der erhobenen Linken [Hand b].

f. 87: „Domenica Judica“. Init. J (zum Anfang: „Judica me deus“); nebenan auf blauem Grund ein vor einem Altar im Gebete kniender Priester in goldenem Messkleid.

f. 100: „Domenica in palmis“. Init. D (zum Anfang: „Domine ne longe facias auxilium tuum“) mit Innenbild: Jesus auf der Eselin reitend [Hand b].

f. 101: Neben der Init. I (zum Anfang: „In illo tempore dixit Jesus discipulis suis . . .“ Matth., Kap. 26): Brustbild eines Engels (Engel des Evangelisten Matthäus) mit ausgebreiteten Flügeln mit offenem Buch (Fig. 42b). [Hand c].

f. 108: Neben der Init. I (zum Anfang: „In illo tempore erat pascha . . .“ Marcus, Kap. 14) auf blauem Grund: der Evangelist Marcus lesend, daneben der Löwe [Hand b].

f. 113: Neben der Init. I (zum Anfang: „In illo

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 139. [Digitalisat]

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

139

tempore . . .“ Lucas, Kap. 21) auf blauem Grund: der Evangelist Lucas lesend, zu seinen Füßen der Stier [Hand b].

f. 123': Neben der Init. I (zum Anfang: „In illo tempore . . .“ Johannes 18) auf blauem Grund: der Evangelist Johannes, segnend, hinter ihm der Adler [Hand b].



Fig. 42b. Innsbruck, Universitätsbibl., Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., fol. 101r, Der Engel des Matthäus.

f. 126'–137: Gesänge, z. T. mit Noten u. zw. f. 128'–129 („Ecce lignum crucis“), f. 133–137 „Exultet iam angelica turba . . .“ zur „Benedictio cerei“.

f. 137: Neben der Init. I (zum Anfang: „In principio creavit . . .“) Erschaffung der Welt; Gott Vater mit ausgestreuten Armen, unter ihm das Chaos mit den durch verschiedene Farben gekennzeichneten vier Elementen [Hand b].

Zwischen f. 166 und dem folgenden, mit f. 166a bezeichneten Blatte ist ein Blatt herausgeschnitten, dessen Versoseite zweifellos eine Darstellung des Gekreuzigten enthielt.

f. 166a: Zum Canon missae: eine Miniatur und eine prachtvolle Randl. [Hand c]. Die Randl. ist (wie f. 20) durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke mit grünem Grund in blauen Rahmen und vier grosse oblonge Felder mit Goldgrund in grünem Rahmen geteilt. Die Eckstücke links oben und unten enthalten wieder mit Perlen geschmückte Bijoux; das Eckstück rechts oben, von Perlen und Edelsteinen umgeben, eine Kamee (ein liegender nackter Mann) auf rotem Fond, rechts unten ebenso eine Kamee auf rotem Fond (ein stehender Mann mit Füllhörnern). Ausserordentlich geschmackvoll sind die grösseren oblongen Felder geziert; das Feld über dem Texte zeigt zwischen roten Akanthusspiralranken in vierpassförmigem Rahmen einen goldenen weiblichen Kopf auf karminrotem Grund; in der Mitte der symmetrischen Ranken der linken Randleiste der goldene Kopf eines Imperators mit Lorbeerkrone auf rotem Grund. Wie auf den anderen Blättern ist auch hier das rechte und untere oblonge Feld am reichsten ausgestattet. In dem rechten Feld herrliche blaue und rote Akanthusranken, welche in zarten Blümchen enden; dazwischen unten eine Sphinx, in der Mitte ein schwarzes, von Edelsteinen und Perlen umgebenes Medaillon, darin ein goldener Kopf in rotem Medaillon. In der Mitte des unteren Feldes zwischen den in Blüten endenden Akanthusspiralranken ein grünes, von vier goldenen Adlerköpfen umgebenes Mittelfeld mit Perlen und Edelsteinen. Über den in Goldlettern geschriebenen Anfangsworten des Canon missae „Te igitur“ ist eine Miniatur gemalt, welche das Messopfer darstellt (Fig. 43). Vor einem Altar steht ein Priester, der eben die

Hostie emporhält, während links der Ministrant kniet, der in der Linken eine Kerze hält, mit der Rechten das Messkleid des Priesters am Saume fasst. Auf dem Altare steht vor einem Altarblilde, von dem nur die Füsse zweier Heiligen sichtbar sind, ein Kreuz zwischen zwei Leuchtern, links liegt ein Messbuch, in dem die Seite mit dem Bilde des Gekreuzigten aufgeschlagen ist. Rätselhaft erscheint die Aufschrift auf dem blauen Antependium ·BEL· COS.¹⁾

f. 170: „In dominica resurrectionis“. Die prunkvolle Randl. ist wieder wie die auf f. 20 in vier Eckstücke mit grünem Grund in blauem Rahmen und vier grosse oblonge Felder mit Goldgrund geteilt. In den Eckstücken oben links und unten links und rechts wieder Perlen, Edelsteine und weisse Akanthusranken, in dem Eckstücke rechts oben zwischen Perlen eine Kamee, die einen Reiter mit einer Lanze darstellt. Im oberen Felde befindet sich zwischen den Akanthusranken auf Goldgrund in einem ultramarinblauen Mittelfeld, zwischen goldenen Palmetten ein Medaillon mit der Inschrift: „TV NOBIS VICTOR REX MISERERE“. Ebenso schmückt die symmetrischen, im Kandelaberstil angeordneten Akanthusranken des linken Feldes eine Kamee, Herkules mit der Keule. Wie auf den anderen Blättern ist auch hier das rechte Feld am reichsten ausgestattet; zwischen den schönen Akanthusranken mit den Blümchen auf Goldgrund sind blaue Felder (wie f. 28) ausgespart, in denen Bijoux und Blüten angebracht sind; ein grünes Medaillon in der Mitte trägt die Inschrift: „ET VITAM REX VNGENDO REPARAVIT“. In einem blauen, mit goldenen Punkten gezierten Felde in der Mitte der Akanthusranken des unteren Feldes das Wappen des Kardinals Ippolito. Die Init. R des ersten in goldenen Lettern auf blauem Grunde (rechts daneben) geschriebenen Wortes „Resurrexi“ ist aus schwarzen mit goldenen Ornamenten gezierten Schäften mit roten Rändern auf Goldgrund gebildet, die von grünen Blättern umrankt werden. Das Innenbild stellt die Auferstehung dar; vor einem Felsen steht Jesus in rotem Mantel mit der Auferstehungsfahne auf dem Sarkophage; davor zwei schlafende Wächter. [Von der Hand c].



Fig. 43. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., f. 166a, Miniatur zum Canon Missae.

f. 171: Zum Ostermontag: Neben der Init. I (zum Anfang: „Introduxit“) der Apostel Petrus mit den Schlüsseln [Hand b].

¹⁾ Es lässt sich schwer entscheiden, ob es sich hier um eine Künstler-Signatur handelt oder nicht. Tatsächlich scheint diese Miniatur dem Stile nach einem anderen Miniator als die übrigen Blätter anzugehören. Nach dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis wird es schwer sein, den Namen dieses Miniators festzustellen. Die Inschrift verleiht, an Don Bellino zu denken, doch kennen wir ihn bisher nur als Schreiber im Dienste Alfonsos I.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 =

Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 140. [Digitalisat]

140

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

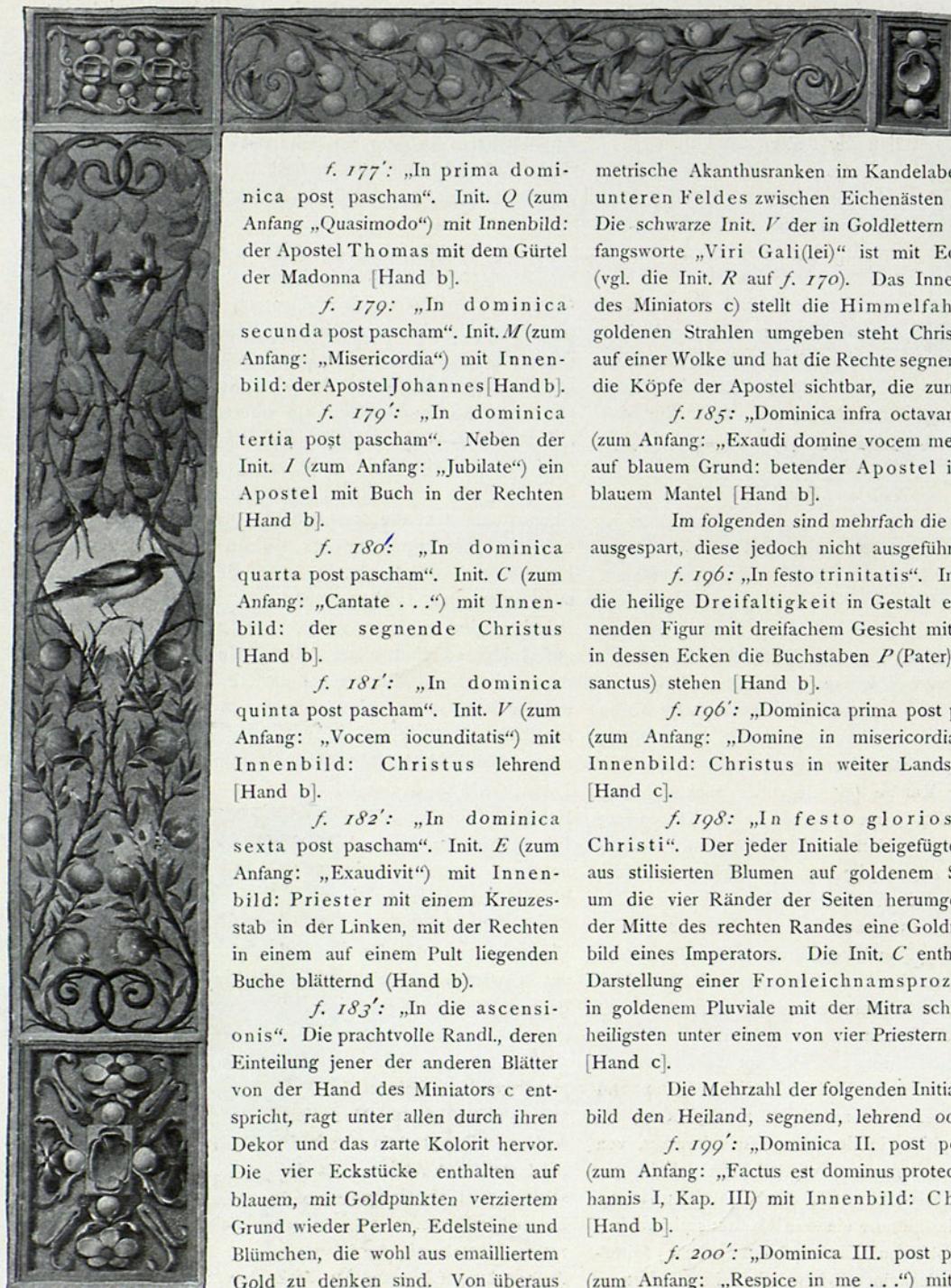


Fig. 44. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Karinals Ippolito I., f. 183', Randleiste.

f. 177': „In prima dominica post pascham“. Init. *Q* (zum Anfang „Quasimodo“) mit Innenbild: der Apostel Thomas mit dem Gürtel der Madonna [Hand b].

f. 179: „In dominica secunda post pascham“. Init. *M* (zum Anfang: „Misericordia“) mit Innenbild: der Apostel Johannes [Hand b].

f. 179': „In dominica tertia post pascham“. Neben der Init. *I* (zum Anfang: „Jubilate“) ein Apostel mit Buch in der Rechten [Hand b].

f. 180: „In dominica quarta post pascham“. Init. *C* (zum Anfang: „Cantate . . .“) mit Innenbild: der segnende Christus [Hand b].

f. 181: „In dominica quinta post pascham“. Init. *V* (zum Anfang: „Vocem iocunditatis“) mit Innenbild: Christus lehrend [Hand b].

f. 182: „In dominica sexta post pascham“. Init. *E* (zum Anfang: „Exaudivit“) mit Innenbild: Priester mit einem Kreuzstab in der Linken, mit der Rechten in einem auf einem Pult liegenden Buche blätternd (Hand b).

f. 183: „In die ascensionis“. Die prachtvolle Randl, deren Einteilung jener der anderen Blätter von der Hand des Miniators *c* entspricht, ragt unter allen durch ihren Dekor und das zarte Kolorit hervor. Die vier Eckstücke enthalten auf blauem, mit Goldpunkten verziertem Grund wieder Perlen, Edelsteine und Blümchen, die wohl aus emailliertem Gold zu denken sind. Von überaus zarter Wirkung sind die beiden oblongen Felder oben und links (Fig. 44); im oberen Felde Zweige mit Pfirsichen auf Goldgrund; in der Mitte des linken Feldes auf hellblauem Grund eine Elster, darüber auf Goldgrund reich verschlungene

Zweige mit Haselnüssen, darunter Zweige mit Granatäpfeln. Die schmale Leiste rechts enthält wieder symmetrische Akanthusranken im Kandelaberstil, in der Mitte des unteren Feldes zwischen Eichenästen das Kardinalswappen. Die schwarze Init. *V* der in Goldlettern nebenanstehenden Anfangsworte „Viri Galilei“ ist mit Edelsteinen geschmückt (vgl. die Init. *R* auf f. 170). Das Innenbild (von der Hand des Miniators *c*) stellt die Himmelfahrt Christi dar. Von goldenen Strahlen umgeben steht Christus mit der Osterfahne auf einer Wolke und hat die Rechte segnend erhoben; unten sind die Köpfe der Apostel sichtbar, die zum Himmel aufblicken.

f. 185: „Dominica infra octavam ascensionis“. Init. *E* (zum Anfang: „Exaudi domine vocem meam“) mit Innenbild auf blauem Grund: betender Apostel in rotem Gewand und blauem Mantel [Hand b].

Im folgenden sind mehrfach die Plätze für die Initialen ausgespart, diese jedoch nicht ausgeführt.

f. 186: „In festo trinitatis“. Init. *B* mit Innenbild: die heilige Dreifaltigkeit in Gestalt einer auf Wolken thronenden Figur mit dreifachem Gesicht mit dreieckigem Nimbus, in dessen Ecken die Buchstaben *P* (Pater), *F* (Filius), *S* (Spiritus sanctus) stehen [Hand b].

f. 186': „Dominica prima post pentecosten“. Init. *D* (zum Anfang: „Domine in misericordia tua speravi“) mit Innenbild: Christus in weiter Landschaft heranschreitend [Hand c].

f. 188: „In festo gloriosissimi corporis Christi“. Der jeder Initialen beigelegte Randleistenschmuck aus stilisierten Blumen auf goldenem Spitzengrund ist hier um die vier Ränder der Seiten herumgeführt, dazwischen in der Mitte des rechten Randes eine Goldmünze mit dem Profilbild eines Imperators. Die Init. *C* enthält als Innenbild die Darstellung einer Fronleichnamsprozession; der Bischof in goldenem Pluviale mit der Mitra schreitet mit dem Allerheiligsten unter einem von vier Priestern getragenen Baldachin [Hand c].

Die Mehrzahl der folgenden Initialen enthält als Innenbild den Heiland, segnend, lehrend oder Wunder wirkend.

f. 189': „Dominica II. post pentecosten“. Init. *F* (zum Anfang: „Factus est dominus protector . . .“ epistola Johannis I, Kap. III) mit Innenbild: Christus, segnend [Hand b].

f. 190: „Dominica III. post pentecosten“. Init. *R* (zum Anfang: „Respic in me . . .“) mit Innenbild: Christus segnend [Hand b].

f. 191: „Dominica IV. post pentecosten“ („Domine illuminatio mea“). Init. *D* mit Innenbild: Christus lehrend, im Hintergrund ein See [Hand c].

f. 192: „Dominica V. post pentecosten“ („Exaudi domine vocem meam“). Init. *E* mit Innenbild: Christus segnend [Hand c].

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 141. [Digitalisat]

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

141

f. 203: „Dominica VI. post pentecosten“ („Dominus fortitudo plebis . . .“). Init. *D* nicht vollendet, nur mit dem Silberstift vorgezeichnet und teilweise mit der Feder ausgezogen [Hand c].

f. 204: „Dominica VII. post pentecosten“ („Omnis gentes . . .“). Init. *O* mit Innenbild: Christus, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch, auf welches er mit der Rechten weist [Hand c].

f. 205: „Dominica VIII. post pentecosten“ („Suscepimus . . .“). Init. *S*, nur in der Vorzeichnung ausgeführt [Hand c].

f. 206: „Dominica IX. post pentecosten“ („Ecce Deus adiuvat . . .“). Init. *E* mit Innenbild: Christus lehrend; im Hintergrund die Türme von Jerusalem [Hand c].

f. 206': „Dominica X. post pentecosten“ („Dum clamarem . . .“). Init. *D* mit Innenbild: Christus, lehrend, im Hintergrund Landschaft [Hand c].

f. 207: „Dominica XI. post pentecosten“ („Deus in loco . . .“). Init. *D* mit Innenbild: Heilung des Blindgeborenen [Hand c].

f. 208: „Dominica XII. post pentecosten“ („Deus in adiutorium . . .“). Init. *D* mit Innenbild: Christus und ein Pharisäer [Hand c].

f. 210 ist herausgeschnitten.

f. 212: „Dominica XV. post pentecosten“ („Inclina domine . . .“). Init. *I* nur in Silberstift vorgezeichnet.

f. 212': „Dominica XVI. post pentecosten“ („Miserere mei . . .“). Init. *M*, nur in der Vorzeichnung ausgeführt.

f. 213: „Dominica XVII. post pentecosten“ („Justus es . . .“). Neben der Init. *I* Christus und ein Pharisäer [Hand c].



Fig. 45. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., f. 243, St. Georg und Stück der unteren Randleiste.

f. 214': „Feria quarta post dominicam XVII. post pentecosten“. Init. *E* mit Innenbild: Christus, lehrend [Hand c].

f. 216: „Feria sexta post dominicam XVII. post pentecosten“ („Laetetur cor querentium dominum“). Init. *L* mit Innenbild: Der Prophet Osee [Hand c].

f. 216': „Sabbato post dominicam XVII. post pentecosten“. In der Init. *V* ein Prophet mit langem, weissen Bart, mit Turban [Hand c].

f. 219': „Dominica XVIII. post pentecosten“ („Da pacem . . .“). Init. *D* mit Innenbild: Christus in einem Schiffchen auf dem See Genezareth predigend [Hand c].

f. 220: „Dominica XIX. post pentecosten“ („Salus populi . . .“). Init. *S* mit Innenbild: Christus, lehrend.

f. 221: „Dominica XX. post pentecosten“ („Omnia, quae fecisti“). Init. *O* mit Innenbild: der Hauptmann von Capernaum kniet vor Christus, der segnend die Hände erhebt [Hand c].

f. 222: „Dominica XXI. post pentecosten“ („In voluntate . . .“). Neben der Init. *I*: Christus mit einem aufgeschlagenen Buch in der Linken und sprechend erhobener Rechten [Hand c].

f. 223: „Dominica XXII. post pentecosten“ („Si iniuriantes . . .“). Init. *S* mit Innenbild: zwei Pharisäer mit Turban, im Gespräch (auf die Geschichte mit dem Zinsgroschen bezüglich) [Hand c].

f. 224: „Dominica XXIII. post pentecosten“ („Dicit dominus . . .“). Init. *D* nur mit dem Silberstift vorgezeichnet.

f. 226: „**Incipit officium proprium sanctorum**“. „In vigilia sancti Andreeae“ (d. i. 29. November). Die Randl. ist wie auf *f. 20* durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke mit schwarzem Grund in rotem Rahmen und vier grössere oblonge Felder mit Goldgrund in hellblauem Rahmen geteilt. In den Eckstücken links und rechts oben, sowie links unten goldgefasste Edelsteine mit Perlen. In der Mitte des oberen Feldes zwischen Akanthus-spiralranken (mit Blümchen) auf Goldgrund in einem Vierpass eine orangefarbene Gemme mit einem weiblichen Kopf, umgeben von schönen Palmetten auf ultramarinblauem Grund. Ebenso in der Mitte der symmetrischen, im Kandelaberstil angeordneten Akanthusranken des linken Randleistenfeldes auf Goldgrund ein orangefarbener Medaillon mit einem Kopf mit Lorbeerkrone in

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 =

Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 142. [Digitalisat]

142

Innsbruck, Universitätsbibliothek.



Fig. 46. Innsbruck, Universitätsbibliothek, Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I., f. 245', linke Randleiste.

einem ultramarinblauen Mittelfeld. Am reichsten ist wie in der Regel die rechte Seite der Randleiste behandelt. In der Mitte der schönen, symmetrischen Akanthusranken mit Blüten auf Goldgrund in einem orangefarbenen Medaillon eine Kamee mit einem Kopf im Profil nach links, darüber und darunter in einem von vier flachen in Voluten endenden Bogen begrenzten Felde zwischen Palmetten auf blauem Grund rote Tafeln mit Inschriften; u. zw. oben: „*VENITE POST ME*“; unten: „*FACIAM VOS PISCATORES*“ (Math., Kap. 4, v. 19 oder Marc., Kap. 1, v. 17), dazu in der Mitte des Eckstückes rechts unten auf einer Tafel das Wort „*HOMINVM*“. In der Mitte des unteren Feldes zwischen schönen Akanthusranken auf Goldgrund das Kardinalswappen in einem ultramarinblauen, mit Goldpunktchen verzierten Mittelfeld. Der Schmuck der schwarzen, mit goldenen Ornamenten und grünen Blättern verzierten Init. *D* auf Goldgrund entspricht jenem der Init. *R* auf f. 170. Das Innenbild stellt den Apostel Andreas mit dem Buch in der Rechten dar; in der Linken hält er das Kreuz seines Martyriums [Hand c]. Neben der Initialie ist das erste Wort des Textes „*(D)ominus (secum mare Galilaeae vidit duos fratres)*“ in Majuskeln geschrieben.

Von den Festtagen der einzelnen Heiligen im folgenden sind die wichtigsten Feste des Kirchenjahres durch besonders prächtig ausgestattete Blätter hervorgehoben; nicht alle kamen zur Ausführung, so dass z. T. nur die Vorzeichnung, z. T. selbst nur die Einteilung des Rahmens mit dem Silberstift angegeben ist.

f. 227: „In festo sancti Andreae“: Init. *M* mit Innen-

bild: Der Apostel Andreas mit Palmzweig und dem Kreuz [Hand c].

f. 228: „In conceptione Mariae“ (8. Dezember): Init. *E* mit Innenbild: Maria mit zum Gebet gefalteten Händen [Hand c].

f. 229: „In festo sancti Thomae“ (21. Dezember): Init. *M* mit Innenbild: S. Thomas, in einem Buche lesend [Hand c].

f. 230: „In conversione Pauli“ (25. Januar): Init. *S* nur in Vorzeichnung ausgeführt [Hand c].

f. 237: „In purificatione beatae Mariae“ (2. Februar). Nur die Einteilung für die Randl. ist mit dem Silberstift angegeben; ausgeführt sind nur die goldenen und blauen Majuskeln des Anfangswortes („*Suscepimus*“).

f. 239: „In cathedra sancti Petri“ (22. Februar). Init. *S* mit Innenbild: der Apostel Petrus thronend in bischöflichem Ornat mit Mitra, mit den Schlüsseln [Hand c].

f. 239: „In festo sancti Mathiae apostoli“ (24. Februar); Init. *D* mit Innenbild: der Apostel Matthias mit Palmzweig und Buch [Hand c].

f. 240: „In festo sancti Thomae de Aquino“ (7. März). Das Innenbild der Init. *D* ist nicht ausgeführt. „In festo sancti Gregorii papae“ (12. März): Das Innenbild der Init. *S* ist nicht ausgeführt.

f. 241: „In festo sancti Benedicti“ (21. März). Init. *O* mit Innenbild: der heilige Benedikt im Ordenskleide mit Buch und Pedum.

f. 242: „In annuntiatione beatae Mariae virginis“ (25. März); nur der Rahmen der Randl. und der Init. ist mit dem Silberstift angegeben. Diese Seite sollte wieder mit einer reichen Randl. und einem Initialbild der Verkündigung geziert werden.

f. 243: „In sancti Georgii inclyti patroni nostri“ (24. April). Da der heilige Georg Patron von Ferrara ist, wurde diese Seite mit einem Initialbild und einer Randl. [Hand c] von besonderer Pracht geschmückt (Fig. 45). Die Randl. gliedert sich wieder durch ein Rahmenwerk in vier Eckstücke auf purpurrotem Grund in himmelblauen Rahmen und vier grössere oblonge Felder auf Goldgrund. In den beiden Eckstücke oben links und rechts Perlen und Edelsteine, unten links Akanthusranken, unten rechts auf grünem Grund eine orangefarbene Tafel mit der Aufschrift: „*SANCTI GEORGII INTERCEDE*“. Oberhalb des Schriftfeldes befindet sich in einem blauen Mittelfelde zwischen den schönen Akanthusranken auf Goldgrund eine purpurrote Tafel mit der Inschrift: „*DEVS FORTITVDO MEA*“.¹⁾ Die symmetrischen, im Kandelaberstil aufgebauten Akanthusranken der linken Leiste sind von einem Adler gekrönt und in der Mitte mit einer Kamee mit einem Kopf auf orangefarbenem Fond geschmückt. Auch in der rechten Leiste sind zwischen den auf Goldgrund gemalten Akanthusranken ultramarinblaue Felder ausgespart, darin oben ein goldenes

¹⁾ Die Psalmstelle (Psalm 17 v. 2) war eine Devise des Herzogs Ercole I. von Ferrara.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 143. [Digitalisat]

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

143

Medusenhaupt, in der Mitte eine orangefarbene Kamee mit einem Kopf. In der Mitte des unteren Feldes, das mit herrlichen Akanthusranken mit Blüten auf Goldgrund geziert ist, ein blaues mit Goldpunkten geziertes Mittelfeld mit dem Wappen des Kardinals zwischen zwei geflügelten Pferdeköpfen, die von der Brust an in die Akanthusranken der Randl. übergehen. Überaus zierlich ist die Miniatur:

Vollgerüstet, mit dem Heiligen-
schein um den Kopf, reitet der
heilige Georg auf einem
Schimmel heran; rechts von ihm
steht vor einem Felsen die be-
freite Alexandra mit zum Ge-
bete gefalteten Händen; daneben
der Kadaver des getöteten
Drachens und Stücke der zer-
splitterten Lanze. Das mit un-

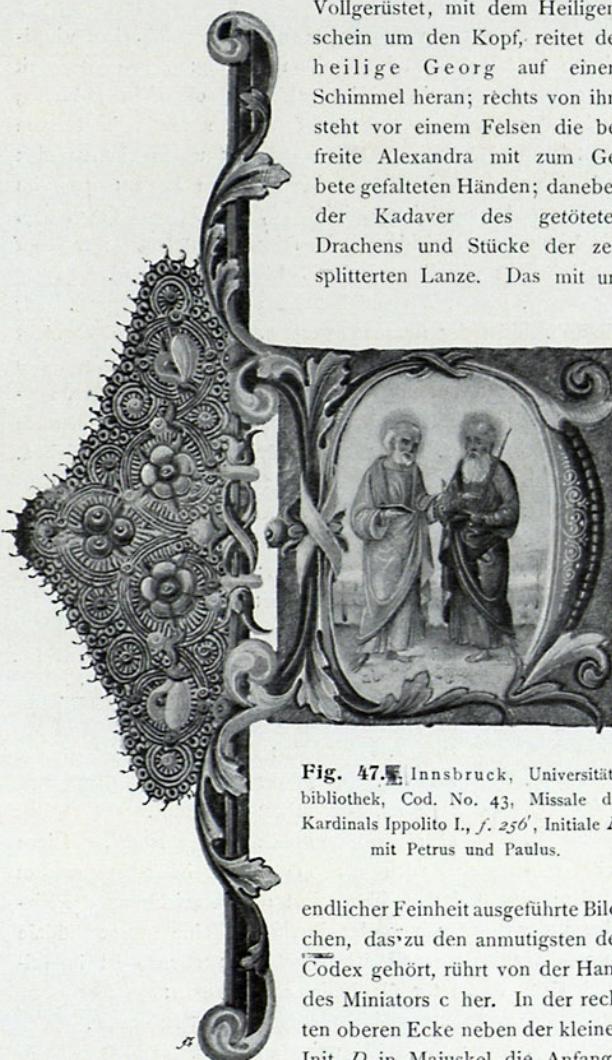


Fig. 47. Innsbruck, Universitäts-
bibliothek, Cod. No. 43, Missale des
Kardinals Ippolito I., f. 250', Initiale N,
mit Petrus und Paulus.

endlicher Feinheit ausgeführte Bildchen, das zu den anmutigsten des Codex gehört, röhrt von der Hand des Miniators c her. In der rechten oberen Ecke neben der kleinen Init. D in Majuskel die Anfangsworte des Introitus: „Deus miles (egregius venerandus Georgius“.

f. 244': „In festo sanctorum apostolorum Philippi et Jacobi“ (1. Mai): Init. C, doch ohne Innenbild.

f. 245': „In inventione sanctae crucis“ (3. Mai): Die prunkvolle Randl. ist durch ein Rahmenwerk in vier Eck-

stücke mit rotem mit goldenen Punkten gezierten Grund in blauem Rahmen und vier oblongen Feldern mit hellgrünem Grund mit Goldpunktchen in goldenem Rahmen geteilt [Hand c]. Von besonderem Interesse sind die beiden Eckstücke links oben und unten, die, von Perlen und Edelsteinen umgebene blaue Täfelchen mit einer Künstlerinschrift enthalten, u. zw. links oben: „PHILOGRAPH OPUS“, links unten: „PHILOGRAPHVS“.¹⁾ (Fig. 46.) Die beiden Eckstücke rechts oben und unten sind wieder mit Perlen, Edelsteinen und Akanthusranken geziert. In dem Felde über dem Text weisse Akanthusranken mit Blüten auf grünen Grund; in der Mitte in einem viereckigen Feld in blauem Rahmen auf Goldgrund eine schwarze Tafel mit der Inschrift: „PER SANCTAM CRUCEM TVAM REDEMISTI MUNDVM“. In der Mitte der linken Leiste, die mit weissen Akanthusranken auf grünem Grund geziert ist, ein quadratisches, goldenes Feld in blauem Rahmen mit einer orangefarbenen Kamee in blauem Vierpassrahmen, [liegender Mann



Fig. 48. Innsbruck, Universitätsbibliothek,
Cod. No. 43, Missale des Kardinals Ippolito I.,
f. 271, Initiale G mit der Himmelfahrt der Maria.

mit einem Füllhorn und den Zeichen δ (darüber) und P. III (darunter)]. In dem quadratischen, blau umrahmten Felde in der Mitte der mit schönen weissen Akanthusranken und Palmetten auf hellgrünem Grund gezierten rechten Randl. ein rotes Mittelstück mit der Inschrift: „ΦΙΛΟΓΡΑΦΟΣ“. In der Mitte der unteren Randl. das Kardinalswappen. Die Miniatur, neben welcher rechts die Anfangsworte des Introitus „Nos autem gloriari oportet in cruce domini . . .“ stehen, stellt die im Gebete kniende Kaiserin Helena dar, in deren Gegenwart ein Mann das Kreuz aus einem Sarkophag emporhebt. [Hand c].

f. 246': „In sancti Maurelii Ferrarensis epis-

¹⁾ Zweifellos ist Philographus nicht der Name des Miniators, sondern ein Pseudonym, das in der Mitte des rechten Mittelfeldes sogar in griechischen Lettern („ΦΙΛΟΓΡΑΦΟΣ“) erscheint. Es lässt sich wenigstens gegenwärtig nicht feststellen, welcher Miniator sich dieses Pseudonyms bedient hat. Vermutungsweise habe ich in meinen Studien „Zur Geschichte der Miniaturmalerei am Hofe der Este“, a. a. O. pag. 237, die Ansicht ausgesprochen, dass das Wort „Philographus“, d. i. der Schreibfreund, möglicherweise in falscher Etymologie als „Sohn des Schreibers“ aufzufassen sei. Ob man berechtigt sei, deshalb an Cesare dalle Vieze, den Sohn des in Diensten des Hofes zu Ferrara tätigen Schreibers Andrea dalle Vieze, zu denken, mag dahingestellt bleiben. Vielleicht bringt ein zufälliger, archivalischer Fund eine Aufklärung.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 =

Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 144. [Digitalisat]

144

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

copi et martyris“. Die Vorzeichnung des Randleistenrahmens lässt noch erkennen, dass eine reiche Dekoration geplant war. Wie der heilige Georg ist auch der heilige Maurelius Stadtpatron von Ferrara. Ausgeführt ist nur das in Majuskellettern geschriebene Anfangswort des Introitus: „Gaudeamus“.

f. 250': „In sancti Antonii confessoris“ (13. Juni): nur im Entwurf in Federzeichnung ausgeführt (Randl. und Init. I).

f. 253': „In nativitate sancti Johannis baptistae“ (24. Juni). Die Seite sollte wieder reich dekoriert werden, doch ist nur das Rahmenwerk der Randl. mit dem Silberstift vorgezeichnet. Der Anfang des Introitus: „De ventre (matris)“ neben dem für die Miniatur ausgesparten Raum ist in Majuskellettern geschrieben.

f. 256': „In sanctorum Petri et Pauli“ (29. Juni). Init. N (zum Anfang: „Nunc scio“) mit Innenbild: links der Apostel Petrus in violettem Gewand und gelbem Mantel, mit dem Schlüssel in der Linken, rechts der Apostel Paulus in grünem Gewand und goldbraunem Mantel, mit dem Schwert in der Linken; im Hintergrund eine weite Ebene (Fig. 47) daneben in Majuskellettern „(N)unc scio“. Das Bildchen zeichnet sich durch peinliche Sorgfalt der Ausführung und leuchtendes Kolorit aus¹⁾ [Hand c].

f. 257': „In commemoratione sancti Pauli“ (30. Juni). Init. S mit Innenbild: der heilige Paulus mit Buch und Schwert (vgl. f. 171: St. Petrus) [Hand c].

f. 258': „In visitatione beatae Mariae virginis“ (2. Juli). Init. G (zum Anfang: „Gaudeamus“) mit Innenbild: die Heimsuchung; Maria und Elisabeth, sich die Hände reichend [Hand c]. Neben der Initialie in Majuskellettern „(G)audeamus“.

f. 262: „In sanctae Mariae Magdalena“ (22. Juli). Init. M mit Innenbild auf blauem Grund: die heilige Maria Magdalena²⁾ in grauem Gewand und gelbem Mantel mit dem Salbgefäß [Hand c]. Überaus fein in der Durchbildung; daneben in Majuskellettern: „(M)e expecta(verunt)“.

f. 263': „In sancti Jacobi Apostoli“ (25. Juli). Init. E mit Innenbild: der Apostel Jacobus major in blauem Gewand und zitronengelbem Mantel, mit dem Buch in der Rechten, der Lanze in der Linken; als Hintergrund eine weite Ebene. Eines der feinsten Initialbildchen [Hand c]. Rechts neben der Initialie in Majuskel der Anfang: (E)sto dom(ine)³⁾.

f. 266: „In sancti Dominici“ (4. August). Init. D mit Innenbild: der heilige Dominicus in der Ordenstracht, mit dem Lilienstengel in der Rechten, einem geöffneten Buch in der Linken; im Hintergrund eine Landschaft mit einer Stadt an einem See. Von unübertrefflicher Sorgfalt der Ausführung [Hand c]. Neben der Initialie in goldenen Majuskellettern die Anfangsworte: „(D)eus qui“.

f. 266: „In transfiguratione domini“ (6. August). Init. I mit Innenbild: Verklärung auf dem Berge Ta-

bor; die Rechte segnend erhoben, steht Christus auf einem Berggipfel; zu seinen Füßen die Köpfe der drei Apostel (Hand c) (vgl.: f. 55').

f. 268': „In sancti Laurentii“ (10. August). Init. C (zum Anfang: „Confessio“) mit Innenbild von sorgfältigster Ausführung: der heilige Laurentius in der Diakontracht, mit Buch und Palmzweig in der Rechten, den Rost in der Linken [Hand c].

f. 271: „In assumptione beatae Mariae virginis“ (15. August). Init. G (zum Anfang: „Gaudent“) mit Innenbild⁴⁾: Mariae Himmelfahrt; oben in goldener, strahlender Mandorla thront auf Wolken Maria in blauem Mantel, die Hände zum Gebet gefaltet; unten ein Ausblick auf eine Seelandschaft mit einem steilen Felsen; ganz im Vordergrund zum Himmel blickend, die Apostel (Fig. 48). Ein besonders sorgfältig durchgeführtes Bildchen. Der Kopf des Johannes von lionardesker Schönheit [Hand c].

f. 274: „In sancti Bartholomei“ (24. August). Für die Init. M ist der Raum ausgespart, die Initialie jedoch nicht ausgeführt. Ebenso sind für die folgenden Heiligenfeste des Proprium sanctorum die Initialen nicht mehr ausgeführt, sondern nur der Raum hierfür ausgespart; nur die Anfangsworte des Introitus sind z. T. in goldenen Majuskellettern geschrieben. Beabsichtigt waren Initialen zu folgenden Festtagen:

- f. 275 zum 28. August: Augustinus.
- f. 277 zum 8. September: Mariae Geburt.
- f. 279' zum 14. September: Kreuzerhöhung.
- f. 281' zum 21. September: Matthäus.
- f. 283 zum 29. September: Michael.
- f. 284 zum 30. September: Hieronymus.
- f. 284' zum 4. Oktober: Franciscus von Assisi.
- f. 286 zum 18. Oktober: Lucas.
- f. 288 zum 1. November: Allerheiligen.
- f. 290 zum 11. November: Martinus.
- f. 291' zum 25. November: Katherina.

f. 292 „**Incipit commune sanctorum**“. Diese Seite sollte wohl auch als Titelblatt reicher ausgestattet werden; es fehlt jedoch hier selbst die Vorzeichnung der Einteilung der Randl.; nur der Raum für eine grosse Initialie (in vigilia unius apostoli) ist freigelassen; ebenso ist im folgenden der Raum für die Initialen ausgespart:

- f. 293: „In vigilia plurimorum apostolorum“.
- f. 294: „In natale unius apostoli“.
- f. 295: „In natale plurimorum apostolorum“.
- f. 297: „In festo martyris pontificis“.
- f. 301: „In festo martyris non pontificis“.
- f. 302: „In festo unius sancti“.
- f. 303: „In natali unius sancti“.
- f. 310: „In natali unius confessoris pontificis“.
- f. 315: „In natali unius confessoris non pontificis“.
- f. 316: „In natali unius virginis“.
- f. 320: „In anniversario dedicationis ecclesiae“.

¹⁾ Heliogravure in meinem Aufsatz a. a. O., pag. 240, Fig. 98.

²⁾ Heliogravure a. a. O., pag. 240, Fig. 99. ⁴⁾ Heliogravure a. a. O., pag. 241, Fig. 101.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 145. [Digitalisat]

Innsbruck, Universitätsbibliothek.

145

- f. 322: „Missa in honorem sanctissimae trinitatis“.
 f. 323: „Missa de spiritu sancto“.
 f. 324: „Alius introitus a septuagesima usque ad resurrectionem“ und „Missa in honorem sanctae crucis“.
 f. 325: „Missa in honorem beatae Mariae de adventu usque ad nativitatem“.
 f. 325': Ebenso für die Zeit von Weihnachten bis Mariae Reinigung und für die Zeit von Mariae Reinigung bis Ostern.
 f. 331: „Missa pro peccatoribus“.

f. 340': „Missa in agenda pro mortuis“; Init. R mit Innenbild: auf einem Tisch, der mit einem schwarzen Tuch mit rotem Kreuz bedeckt ist, ein Totenkopf zwischen zwei brennenden Kerzen (Hand c).

- f. 347: Raum für eine Initiale (zur Heimsuchung).
 f. 348: Raum für eine Initiale (Messe für Trauungen).

Literatur: Hermann Julius Hermann: Zur Geschichte der Miniaturmalerei am Hofe der Este in Ferrara, im XXI. Bande des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, pag. 217—237.

No. 62. f. 1—66: Augustinus, tractatus psalmorum super quincantica graduum;

f. 66'—101: Hieronymus in Daniele prophetam, lateinisch, Folio, Ende des XII. Jahrh.

161

m., 205×290; 101 f.; Bücherminuskel des XII. Jahrh.; Initialen. Brauner Lederband (XV. Jahrh.) mit gekreuzten Diagonallinien und einer grossen Raute in Blindpressung, dazwischen zerstreut kleine Stanzen, u. zw.: Rauten mit dem Tiroler Adler, Ranken mit Blumen, Schriftbänder und kleine Schildchen mit dem Wappen von Innsbruck. Die Metallbeschläge der beiden Lederschliessen (von denen eine nicht mehr erhalten ist) tragen die Aufschrift Ma(ria).

In Tirol [Innsbruck], Ende des XII. Jahrh. ausgeführt. Nach dem Vermerk auf f. 2 „Ecclesiae Wilthinensis“ stammt die Handschrift aus Wilten.

Auf dem Vorderdeckel ein aufgeklebter Zettel mit einer Angabe des Inhalts der Handschrift (von einer Hand des XV. Jahrh.): „Tractatus psalmorum Aurelii Augustini super quincantica graduum et Jeronimus super Daniel.“

f. 1—66: „Aurelii Augustini tractatus psalmorum super quincantica graduum“.

f. 1': Init. B mit rot ausgezogenen Umrissen; die Schäfte sind durch Querbänder, sogenannte Schnallen, geteilt; im Innern der Initiale reichverschlungene rotkonturierte Spiralranken auf rotem Grund, die in volutenförmig eingeklebte Blättchen enden; eine Fratze in der Mitte der Initiale in Gestalt eines Katzenkopfes verbindet die beiden nach oben und nach unten abzweigenden Äste der Spiralranken. Ausserdem enthält der Codex nur einfache rote Initialen.

f. 66'—101: „Hieronymus presbyter in Daniele prophetam.“

Auf dem letzten Blatte (nach 101) Bleistiftvorgezeichnung einer mit reichverschlungenen Spiralranken mit eingekerbten Blättchen verzierten Init. B (von einer Hand des XIV. Jahrh.).

No. 76. Regula sancti Augustini cum commentariis, lateinisch, Folio, Mitte des XV. Jahrh.

162

m. und ch., 205×270; 74 f.; gotische Bücherminuskel; Initialen. Einfacher Papierband mit rot gesprankeltem Schnitt.
 In Neustift um die Mitte des XV. Jahrh. ausgeführt.

f. 1—10: „Regula sancti Augustini“. Zum Anfang: „Haec sunt, quae ut observetis praecipimus in monasterio constituti“. Gotische Init. H; in den mennigrot bemalten Schäften wellenförmig gewundene Ranken mit wechselständig angesetzten grossen Blättern in der Form halber Palmes; im Inneren der Initiale zwölf gegenständige Blättchen; am Rande der Initiale kalligraphische Verzierungen.¹⁾

f. 11—15: „Questio solemnis cuiusdam doctoris theologiae coram papa Eugenio et cardinalibus de religiosis . . .“

f. 17—74: „Statuta canonicorum regulorum et alia.“
 f. 74; späterer Nachtrag: „NB. Anno salutis MDCLIII

septimo kalendas septembri ad maiorem dei gloriam, sancti patris nostri Augustini honorem . . . communi voto omniumque reverendorum dominorum canonicorum regulorum sancti Augustini monasterii Novecellensis nutu ac consensu capitariter conclusum atque firmiter statutum est, ne in posterum . . . vigilia sancti patris Augustini in abstinentia carnis et reali ieunio una solum refectione celebretur . . . soloque zelo devotionis omnes B. B. et qui fratres sint obligati et adstricti praesidente praeposito reverendo domino, domino Marco Fortunato decano ceterisque reverendis B. P. capitariter congregatis.“

¹⁾ Initialen dieser Art in einem Antiphonar der Bibliothek des Chorherrenstiftes Neustift bei Brixen.

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 43

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at -
Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken

Permalink: manuscripta.at/?ID=7624